

WAS JETZT BLÜHT

Diese Woche:
Dost – wilder Majoran



VADUZ – Die aromatisch riechenden Pflanzen des Dost oder Wilden Majoran (*Origanum vulgare*) sind in unserem Land bis in die Bergregion verbreitet. Wir finden sie auf Halbtrockenrasen und Heidewiesen, in trockenen Gebüsch, Waldändern, Föhrenwäldern, Naturgärten und besonders auf dem Rheindamm von Balzers bis Ruggell.

Der wärmeliebende Dost gehört zur Familie der Lippenblütler (*Lamiaceae*, *Labiatae*), bevorzugt nährstoffreichen, kalkhaltigen Boden und blüht von Juli bis September.

Die 20 bis 50 cm hohen, aufrechten Stängel sind kantig, leicht behaart und oben verzweigt.

Die ovalen Blätter werden bis 4 cm lang, sind kurz gestielt, ganzrandig oder gezähnt. Ihre Stellung am Stängel ist wie bei allen Lippenblütlern kreuzgegenständig. Die Blattunterseite ist durch kleine Ölbehälter drüsig punktiert. Die Blätter enthalten ätherische Öle und riechen deshalb stark aromatisch, wenn wir sie zwischen den Fingern verreiben. Sie schmecken herb bitter.

Die Blüten sind kurz gestielt und am Ende der oben verzweigten Stängel in kugelig gedrängten Scheinrispen angeordnet. Die Blütenkronen sind hellrosa bis purpurrot, 4 bis 7 mm lang, mit flacher Oberlippe und dreiteiliger Unterlippe. Der wohlriechende Nektar ist sehr zuckerreich. Die Blüten werden besonders gern von Honigbienen besucht.

Das Kraut der blühenden Pflanzen wird als Gewürz verwendet wie der nahe verwandte echte Majoran. Als Heilpflanze wird der Dost in der Volksmedizin aufgrund des Gehalts an ätherischen Ölen, Bitter- und Gerbstoffen vielseitig angewandt.

Josef Biedermann
Diese Volksblatt-Rubrik wird von Josef Biedermann im Namen der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg (BZG) betreut.

Kontakt:
josef.biedermann@LG-vaduz.li

KURS

Didgeridoo für Anfänger

SEVELEN – Didgeridoo, das Instrument aus der Traumzeit. Vermittlung der Grundlagen zum Spielen des Didgeridoos. An fünf Abenden lernen Sie die grundlegenden Gesetzmässigkeiten des Didgeridoo kennen. Die Spiel- und Atemtechniken haben erstaunliche Wirkungen auf unsere körpereigenen Energien. Die Klangbilder, die durch das Blasen des Rohres entstehen, haben eine archaische Beziehung zu uns Menschen und helfen dem Körper durchlässig zu werden. Gelernt wird auf einem Karton-Didgeridoo, das Sie während des Kurses selber bemalen. Eine faszinierende Herausforderung, sich in neue Schwingungen zu versetzen. Der Kurs 201 unter der Leitung von Walter B. Probst beginnt am Montag, 23. August um 19 Uhr im Atelier Probst Art in Sevelen. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail info@stein-egerta.li. (PD)

KOPF DER WOCHE

Lebendige Traditionen

Christoph Frommelt oder wie aus Einzelteilen ein ganzes Puzzlebild entsteht

SCHAAN – Christoph Frommelt hält Traditionen am Leben. Aber nicht, weil er sie einfach fortsetzt, sondern weil er ihnen Raum gibt, sich zu verändern und zu wachsen. Ein Puzzlespiel.

• Cornelia Hofer

«Ich war schon als kleiner Junge am Fürstenfest immer auf Tuass. Letztes Jahr war ich zum ersten Mal im Städtle, weil die Krone nicht angezündet werden konnte. Ich freu mich, dass wir diesen speziellen Tag dieses Jahr wieder an diesem speziellen Ort feiern können, denn für mich ist diese Tradition auch heute noch etwas Aussergewöhnliches.» Wenn Christoph Frommelt von 1200 Fackeln der Krone auf Tuass, den insgesamt 60 Höhenfeuern und vom Fackelzug durch den Fürstensteig am Staatsfeiertag erzählt, macht er dies zwar mit ruhiger Stimme und ohne grosse Worte. Zu spüren ist sie aber, seine Begeisterung und seine Leidenschaft für Abenteuer, die er zusammen mit seinem Vater erlebt hat. «Er hat uns einfach immer mitgenommen und wir durften dann beim Anzünden der Krone helfen. Das war für uns natürlich ein spezieller Moment, einmal pro Jahr so viel Feuer zu entzünden und dafür nicht getadelt zu werden.»

Alte Wahrheiten und der Schalk in den Augen

Jetzt lacht Christoph Frommelt und seine blauen Augen verraten den Schalk, der sich hinter seiner ruhigen, überlegten Art versteckt. Dann sagt er: «Für mich ist Tuass auch deshalb immer wieder ein unvergessliches Erlebnis, weil ich heute meine eigenen drei Buben mitnehmen kann

und ihre leuchtenden Augen zu sehen, ist etwas ganz Spezielles.» Immer wieder hält Christoph Frommelt inne. Es ist, als ob er seinen Worten Zeit und Raum geben würde, sich setzen zu lassen. Die kurze Stille verleiht dem Gesagten Nachdruck. Unterstreicht das eine. Hebt anderes hervor. Lässt unterschiedliche Sichtweisen zu. Und ist vor allem ein Spiegelbild eines jungen Mannes, von dem als Ehemann, Vater, Holzbau-Unternehmer und Bergrettungs-Präsident zwar täglich Worte verlangt werden, diese aber nie als laute Reden verlauten lässt. Es ist denn vielmehr ein weiteres Teil des gesamten Puzzlebildes von Christoph Frommelt, wenn er sagt: «Das Schönste und Speziellste am morgigen Staatsfeiertag ist für mich, dass die Bevölkerung gemeinsam etwas macht und zusammen einen Tag begeht. Denn, nur gemeinsam können wir etwas erreichen und aufbauen. Allein sind wir nichts!» Wieder zieht sich mein Gegenüber für einen ganz kurzen Augenblick zurück. Seine Augen weichen meinem Blick nicht aus und

ich freue mich über sein Lächeln. Dann sagt er: «Das ist auch in unserem Betrieb so. Wir sind nur so gut wie unsere Mitarbeiter sind. Das ist eine alte Wahrheit, aber sie stimmt auch heute noch.» Und wieder sind wir bei einer Tradition angelangt, die für Christoph Frommelt wichtig ist. «Holz hat mich schon immer fasziniert und als kleiner Junge bin ich oft meinem Vater im Betrieb hinterher marschiert und war überglücklich dabei.»

Ein Glas Wasser und Familientraditionen

Christoph Frommelt trinkt einen Schluck Wasser. Er stellt das Glas auf den Tisch. Dreht es vorher noch kurz in der Hand und sagt dann:

«Mein Vater hat immer betont, dass wir das lernen sollten, was wir wollten und uns gefüllt. Es ging denn auch nicht darum, die Familientradition fortsetzen zu müssen. Viel wichtiger und viel schöner ist es, heute Neues erarbeiten und erschaffen zu können und damit jeden Tag einen Schritt vorwärts zu machen.» Erneut zeigt sich

ein weiteres Teil des Puzzlebildes von Christoph Frommelt und zwar eines, das nur auf den ersten Blick überrascht, eigentlich aber ganz logisch ist für einen Menschen, dem die Familie über alles geht, immer aber auch wieder die Einsamkeit sucht und sagt: «Traditionen sind wichtig, denn sie erinnern uns daran, woher wir kommen und wo unsere Wurzeln sind. Das ist schön, das gibt Halt und Kraft. Gleichzeitig macht das Festhalten an Traditionen aber auch träge und lässt keinen Raum für Neues zu. Das bedeutet Stillstand und Stillstand führt unweigerlich zum Tod. Das ist auch bei der Tradition so. Sie wird nur dann weiterleben, wenn sie neues Leben erhält und auch Raum, um sich verändern und wachsen zu können.»

Kein Mobiltelefon und Naturgewalten

Dass Veränderungen und immer wieder auch das eigene Hinterfragen zu Christoph Frommelts Persönlichkeit gehören, wird im Gespräch mit ihm deutlich sichtbar. Seine Ruhe ist nicht gespielt. Eine tiefe Zufriedenheit vielmehr Fundament dafür. Und wenn er sagt: «Für mich ist es etwas vom Schönsten, mit anderen Menschen etwas zu tun. Sei es, mit meiner Familie, im Betrieb oder mit der Bergrettung. Gleichzeitig wünsche ich mir aber auch, irgendeinmal alles und alle hinter mir zu lassen und für ein paar Wochen nur die Natur zu erleben. Niemanden zu sehen. Kein Mobiltelefon zu hören. Und nur die rauhen Gewalten der Natur zu spüren, denn die Natur ist es, die mir immer wieder Kraft gibt für meinen Weg», wird auch seine Verletzlichkeit spürbar. Damit ist das letzte Teil des Puzzlebildes von Christoph Frommelt gefunden. Und die einzelnen Teile zu einem ganzen Bild geworden.



Christoph Frommelt: «Traditionen sind wichtig, denn sie erinnern uns daran, woher wir kommen. Gleichzeitig macht das Festhalten an Traditionen aber auch träge und lässt keinen Raum für Neues zu. Traditionen können aber nur dann weiterleben, wenn sie neues Leben erhalten.»

CHRISTOPH FROMMELT ÜBER CHRISTOPH FROMMELT

Name: Christoph Frommelt	Wasserski fahren: Auf einem gefrorenen Bergsee.	ein Holzhaus bauen: Für einen Einsiedler.	nächstes Ziel: Ist noch im Verborgenen.
Wohnort: Schaan	Das bringt ihn zum Lachen: Ein Spitzbubenstreich unserer Kinder.	Diese Blume freut ihn: Männertreu.	Ein Holzkopf ist er nicht, weil: Holz schwimmen kann.
Alter: 40 Jahre	Dann hat er Tränen in den Augen: Beim Abschied von Personen, die ich schätze.	Von diesem Ort träumt er: Von einer menschenleeren Berglandschaft	Diese Zeitungen liest er täglich: Volksblatt und Vaterland.
Beruf: Zimmermann, Architekt	Seine Kinder bedeuten für ihn: Verantwortung und Lebensfreude.	In dieser Band würde er mitspielen: Bergrettungsguggamusk.	Deshalb ist er Präsident der Bergrettung: Weil es schön ist, Menschen in der Not helfen zu können und weil ich es gut finde, sich für die Gesellschaft zu engagieren.
Seine Frau sagt über ihn: Er ist der ruhende Pol.	Von dieser Bergspitze würde er ein Foto machen: K2	Nach dem Wasalauf ist das sein	
Auf diesem Wasser würde er	Dieser Person würde er gern		